

Abends treten Elche aus den Dünen

ziehen von der Palve an den Strand
Wenn die Nacht, wie eine gute Mutter
leise deckt ihr Tuch auf Haff und Land

Ruhig trinken sie vom großen Wasser,
darin Sterne wie am Himmel stehn
Und sie heben ihre starken Köpfe
lautlos in des Sommerwindes Wehn

Langsam schreiten wieder sie von dannen,
Tiere einer längst vergangenen Zeit.
Und sie schwinden in der Ferne Nebel
wie im hohen Tor der Ewigkeit

Text: Heinrich Eichen (vor 1933)

Musik: Gerd Lascheit

Irischer Reisesegen

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in Deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf Deine Felder,
und warm auf Dein Gesicht der Sonnenschein.

Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand,
und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand.

Führe die Straße, die Du gehst,
immer nur zu Deinem Ziel bergab;
hab´, wenn es kühl wird, warme Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand,
und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand.

Hab´ unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt: Du bist schon tot.

Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand,
und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand.

Bis wir uns ´mal wieder sehen,
hoffe ich, dass Gott Dich nicht verlässt,
er halte Dich in seinen Händen,
doch drücke seine Faust Dich nicht zu fest.

Und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand,
und bis wir uns wieder sehen,
halte Gott Dich fest in seiner Hand.

Tief im Urwald Brasiliano

Tief im Urwald Brasiliano
Auf Plantage von Banano
Wohnen Signor Don Juano
Mit sein Schatz. Oh!
Signor spielen Piano
Donna liegen, trinken Vino
Auf Matratz. Oh!
O prosito sito sito,
Il finito nito, erster Satz.

Plötzlich krachen aus Jasmino
Mit sein altes Carabino
Böser Räuber Petrolino,
Leis wie Katz. Oh!
Schreien: Her mit de Peseto!
Schießen Löcher in Tapeto,
Batz, batz, batz. Oh!
O prosito sito sito,
Il finito nito, zweiter Satz.

Signor schmeißen mit Pantino,
Treffen Kerze Stearino,
Alles duster wie im Kino
Und Rabatz. Oh!
Aber Donna mit Caracho
Knallen Räuber tacho,
Tacho was vor'n Latz.
O prosito sito sito,
Il finito nito, dritter Satz.

Mausetot sein Petrolino,
Nix mehr trinken wieder Vino,
Auch nix rauchen mehr Flor Fino,
Nix mehr Schatz! Oh!
Donna schleppen aus Barracko
Bösen Räuber huckepacko,
Weg vom Platz. Oh!

O prosito sito sito,
Il finito nito, vierter Satz.

Tief im Urwald Brasiliano,
Spielen Signor Don Juano,
Donna singen zu Piano,
Schön wie Katz. Oh!
Alten bösen Banditillio
Längst gefressen Krokodillio
Mit sein Schatz. Oh!
O prosito sito sito,
Il finito nito, letzter Satz.

MEINE OMA FÄHRT IM HÜHNERSTALL MOTORRAD

Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad
Motorrad, Motorrad
Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad
Meine Oma ist 'ne ganz patente Frau

Meine Oma hat im hohlen Zahn ein Radio

Meine Oma hat 'n Nachtopf mit Beleuchtung

Meine Oma hat 'n Petticoat aus Wellblech

Meine Oma hat 'n Handstock mit 'n Rücklicht

Meine Oma hat 'ne Brille mit Gardine

Meine Oma hat 'n Waschbecken mit Sprungbrett

Meine Oma hat 'ne Glatze mit Geländer

Meine Oma hat im Strumpfband 'n Revolver

Meine Oma hat Klosettpapier mit Blümchen

Meine Oma hat 'n Bandwurm, der gibt Pfötchen

--

Bunt sind schon die Wälder,

gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.

Wie die volle Traube
aus dem Rebenlaube
purpurfarbig strahlt!
Am Geländer reifen
Pfirsiche, mit Streifen
rot und weiß bemalt.

Flinke Träger springen,
und die Mädchen singen,
alles jubelt froh!
Bunte Bänder schweben
zwischen hohen Reben
auf dem Hut von Stroh.

Geige tönt und Flöte
bei der Abendröte
und im Mondesglanz;
junge Winzerinnen
winken und beginnen
frohen Erntetanz.

--

Wir lagen vor Madagaskar

und hatten die Pest an Bord
In den Kübeln da faulte das Wasser
und mancher ging über Bord
Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi
Leb wohl kleines Mädel, leb wohl, leb wohl

Wenn das Schifferklavier an Bord ertönt
Ja da sind die Matrosen so still
Weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt
Die er gerne einmal wiedersehen will
Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi
Leb wohl kleines Mädel, leb wohl, leb wohl

Und sein kleines Mädel, das sehnt er sich her
Das zu Haus so heiß ihn geküßt
Und dann schaut er hinaus auf das weite Meer
Wo fern seine Heimat ist
Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi
Leb wohl kleines Mädel, leb wohl, leb wohl

Wir lagen schon vierzehn Tage,
Kein Wind in den Segeln uns pfiff.
Der Durst war die größte Plage,
Dann liefen wir auf ein Riff.
Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi
Leb wohl kleines Mädel, leb wohl, leb wohl

Der Langbein der war der erste
Der soff von dem faulen Naß
Die Pest gab ihm das Letzte
Man schuf ihm ein Seemannsgrab
Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi
Leb wohl kleines Mädel, leb wohl, leb wohl

Und endlich nach 30 Tagen
Da kam ein Schiff in Sicht
Jedoch es fuhr vorüber
Und sah uns Tote nicht
Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi
Leb wohl kleines Mädel, leb wohl, leb wohl

Kameraden, wann sehn wir uns wieder
Kameraden, wann kehren wir zurück
Und setzen zum Trunke uns nieder

Und genießen das ferne Glück
Ahoi! Kameraden. Ahoi, ahoi
Leb wohl kleines Mädels, leb wohl, leb wohl

--

Hejo spann den Wagen an

seht, der Wind treibt Regen übers Land

Holt die goldenen Garben!

Holt die goldenen Garben!

Viel bekannter dürfte mittlerweile folgende Version aus der Anti-Atomkraft-Bewegung sein:

Hejo! Leistet Widerstand

gegen die Atomkraft hier im Land

Schließt euch fest zusammen!

Schließt euch fest zusammen!

Hänsel und Gretel verliefen sich im Wald.
Es war so finster und auch so bitter kalt.
Sie kamen an ein Häuschen von Pfefferkuchen fein.
Wer mag der Herr wohl von diesem Häuschen sein.

Hu, hu, da schaut eine alte Hexe raus!
Lockte die Kinder ins Pfefferkuchenhaus.
Sie stellte sich gar freundlich, o Hänsel, welche Not!
Ihn wollt' sie braten im Ofen braun wie Brot.

Doch als die Hexe zum Ofen schaut hinein,
Ward sie gestoßen von unserm Gretelein.
Die Hexe mußte braten, die Kinder geh'n nach Haus.
Nun ist das Märchen von Hans und Gretel aus.

Die Affen rasen durch den Wald

Der eine macht den andern kalt
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuß?
Wo ist die Kokosnuß?
Wer hat die Kokosnuß geklaut?

Die Affenmama sitzt am Fluß
Und angelt nach der Kokosnuß,
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuß?
Wo ist die Kokosnuß?
Wer hat die Kokosnuß geklaut?

Der Affenonkel, welch ein Graus,
Reißt ganze Urwaldbäume aus,
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuß?
Wo ist die Kokosnuß?
Wer hat die Kokosnuß geklaut?

Die Affentante kommt von fern
sie isst die Kokosnuss so gern
Die ganze Affenbande brüllt
Wo ist die Kokosnuss
wo ist die Kokosnuss
wer hat die Kokosnuss geklaut?

Der Affenmilchmann, dieser Knilch
Er lauert auf die Kokosmilch,
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuß?
Wo ist die Kokosnuß?
Wer hat die Kokosnuß geklaut?

Der Elefant im Urwald spricht:
Hier in dem Dickicht ist sie nicht,
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuß?
Wo ist die Kokosnuß?
Wer hat die Kokosnuß geklaut?

Die Affenbraut denkt selbst beim Kuß
Nur immer an die Kokosnuß,
Die ganze Affenbande brüllt:
Wo ist die Kokosnuß?
Wo ist die Kokosnuß?
Wer hat die Kokosnuß geklaut?

Das Affenbaby voll Genuß
Hält in der Hand die Kokosnuß,
Die ganze Affenbande brüllt:
„Hier ist die Kokosnuß!
Hier ist die Kokosnuß!
Es hat die Kokosnuß geklaut“.

Die Affenoma schreit: Hurra!
Die Kokosnuss ist wieder da!
Die ganze Affenbande brüllt
Da ist die Kokosnuss
da ist die Kokosnuss
es hat die Kokosnuss geklaut

Und die Moral von der Geschichte
Klau keine Kokosnüsse nicht
Weil sonst die ganze Bande brüllt:
Wo ist die Kokosnuß?
Wo ist die Kokosnuß?
Wer hat die Kokosnuß geklaut?

In einen Harung, jung und schlank,
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la
der auf dem Meeresgrunde schwamm
zwo, drei, vier, ss-ta-ta, ti-ra-la-la
verliebte sich, o Wunder
ne olle Flunder, 'ne olle Flunder
verliebte sich, o Wunder
ne olle Flunder

Der Harung sprach: Du bist verrückt
du bist mir viel zu plattgedrückt
rutsch mir den Buckel runter
du olle Flunder, du olle Flunder
rutsch mir den Buckel runter
du olle Flunder

Da stieß die Flunder auf den Grund
wo sie 'nen goldnen Rubel fund
ein Goldstück von zehn Rubel
o welch ein Jubel, o welch ein Jubel
ein Goldstück von zehn Rubel,
o welch ein Jubel

Da war die olle Schrulle reich
da nahm der Harung sie sogleich
denn so ein alter Harung
der hat Erfahrung, der hat Erfahrung
denn so ein alter Harung
der hat Erfahrung

Und die Moral von der Geschicht
verlieb dich in nen Harung nicht
denn so ein alter Harung
der hat Erfahrung, der hat Erfahrung
denn so ein alter Harung
der hat Erfahrung

Auf einem Baum ein Kuckuck

Sim sa la dim, bam ba,
Sa la du, sa la dim –
Auf einem Baum ein Kuckuck saß.

Da kam ein junger Jäger
Sim sa la dim, bam ba,
Sa la du, sa la dim –
Da kam ein junger Jägersmann.

Der schoß den armen Kuckuck, –
Sim sa la dim, bam ba,
Sa la du, sa la dim –
Der schoß den armen Kuckuck tot.

Und als ein Jahr vergangen
Sim sa la dim, bam ba,
Sa la du, sa la dim –
Und als ein Jahr vergangen war.

Da ward der Kuckuck wieder
Sim sa la dim, bam ba,
Sa la du, sa la dim
Da ward der Kuckuck wieder wach !

Die Gedanken sind frei

wer kann sie erraten
sie fliehen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen
kein Kerker einschließen
Es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei

Ich denke, was ich will
und was mich beglückt
doch alles in der Still´
und wie es sich schicket
Mein Wunsch, mein Begehren
kann niemand mir wehren,
es bleibt dabei:
Die Gedanken sind frei

Und sperrt man mich ein
in finsternen Kerker
das alles sind rein
vergebliche Werke
Denn meine Gedanken
zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei
die Gedanken sind frei

Drum will ich auf immer
den Sorgen entsagen
und will mich auch nimmer
mit Grillen mehr plagen
Man kann ja im Herzen
stets lachen und scherzen
und denken dabei:
Die Gedanken sind frei!

Ich liebe den Wein
mein Mädchen vor allen
sie tut mir allein
am besten gefallen.
Ich bin nicht alleine
bei meinem Glas Weine
mein Mädchen dabei
Die Gedanken sind frei
